

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808

23.3.1808 (Nr. 48)

Carlruher



Zeitung.

Mittwoch,

den 23. Merz 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Hamburg: Schwedenkrieg — Berlin: Russ. Armeebefehle — Königsberg: Königl. Verordnung gegen Schweden — Paris: Kaiserl. Statut über die Majorate — Stockholm — Rendsburg: Tod des Königs von Dänemark — Riga: Einmarsch der Russen in Schw. Finnland — Petersburg: Declaration gegen Schweden.

Oesterreich.

Wien, vom 12. Merz.

Die Mittheilungen zwischen dem östreichischen u. französischen Hofe sind noch immer sehr lebhaft; auch hatten die Botschafter von Frankreich und Russland häufige Zusammenkünfte. — H. Adair soll nunmehr am 3. Merz Wien wirklich verlassen haben, um vorläufig in Grätz zu privatificiren. — Ein Theil der aus Italien nach ihrer Heimath zurückkehrenden russischen Truppen war am 28. Febr. zu Kapbach eingetroffen.

Deutschland.

Hamburg, vom 15. Merz.

Durch außerordentliche Gelegenheit hat man hier Nachrichten aus Stockholm vom 5. d. M. erhalten. Die Russen sind am 22. Februar in Schwedisch-Finnland eingedrungen, haben wenig Widerstand gefunden, sind daher schnell vorgebrungen u. waren nach den letzten Nachrichten schon nahe bei Abo. — Der König von Schweden hat auf die Nachricht des wirklichen Ausbruchs der Feindseligkeiten den russ. Gesandten, Herrn v. Alopeus den jüngern, durch einen seiner Adjutanten arretiliren und die Gesandtschafts-Archive versiegeln lassen. Der Gesandte ist mit seiner Familie in seinem Hause eingeschlossen und wird bewacht. Der Zutritt in seinem Hause ist nur seinem Arzt gestattet. Sämmtliche fremde Gesandte mit Inbegriff

des Englischen sollen sich ohne Erfolg für die Freilassung des Herrn v. Alopeus verwendet haben. — Es heißt, daß ein von Petersburg an diesen Gesandten abgefertigter Courier in Abo angehalten und seiner Depeschen beraubt worden.

Preussen.

Berlin, vom 15. Merz.

Man hat gestern die neuesten Berichten aus St. Petersburg erhalten, welche berichten, daß ein russisches Korps, welches sich zur schwedischen Expedition in Bewegung gesetzt, schon in Helsingfors angekommen ist. Man hatte mit den Schweden nur ein kleines Scharmügel, worin nur einige Mann von beiden Seiten begriffen waren. Die Einwohner haben die Russen mit dem lebhaftesten Ausdruck des Freude und Zufriedenheit empfangen. →

Königsberg, vom 6. Merz.

Se. Kön. Maj. von Preussen, Unser allergnädigster Herr, sehen sich durch die beiden Kaiserhöfe zu Paris und Petersburg veranlaßt, in Gemäßheit des Systems der übrigen Continentalmächte und der gegen England erlassenen Declaration, auch gegen Schweden, bei dessen inniger Allianz mit Großbritannien gleiche Grundsätze, wie gegen diesen Staat, zu beobachten etc. — Königsberg, den 6. Merz 1808. Auf Sr. K. Maj. allergnädigsten Spezial-Befehl. — Unterz. Solz.

Frankreich.

Paris, vom 16. März.

Der Moniteur enthält heute folgendes aus Teheran in Persien, vom 24. Dec. v. J. „Der Hr. General Gardanne, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers, ist am 4. Dec. zu Teheran angekommen. Er war im Monat Mai von Finkenstein abgereiset. Feihali Schah, Souverain von Persien, hat dem Hrn. General Gardanne die ausgezeichnetste Aufnahme angedeihen lassen, und die Präsentirung dieses Ministers hat mit einer Pracht und einem Ceremoniel Statt gehabt, wie sie noch niemals bei irgend einem europäischen Botschafter beobachtet worden wären. Man hat sich's angelegen seyn lassen, den französischen General an das Jahr 1708, als an eine für Persien erfreuliche Epoche zu erinnern, indem beide Staaten in diesem Jahre sich gegenseitig Botschafter zugesandt hatten. Der Kaiser von Persien hat, um dem Kaiser Napoleon, in der Person seines Ministers einen neuen Beweis von Hochachtung zu geben, den Hrn. General Gardanne mit dem Orden der Sonne von der ersten Klasse bekleidet, und zu gleicher Zeit geruht, den nämlichen Orden von der zweiten Klasse den H. Legations-Sekretairen Gardanne, Rousseau und Lazard, dem ersten Dolmetscher, Hrn. Jouannin, und den Hrn. Offizieren Lami, Bontems, Verdier, Bianchi - d'Adda, Fabrieres und Reboulh, welche den französischen Minister nach Teheran begleitet haben, zu ertheilen.“ — Das nämliche Blatt macht heute das kaiserliche Statut über die Majorate und damit verbundenen Gegenstände vom 11. d. bekannt. Dasselbe ist in Titel, Sektionen, Paragraphen und Artikel eingetheilt, von welchen letztern die Zahl auf 76 sich belauft. Der erste Titel handelt von den Förmlichkeiten, welche diejenigen zu beobachten haben, die vermittelst der Stiftung eines Majorats, berechtigt sind, ihren Titel zu vererben; der zweite von den Förmlichkeiten, welche rücksichtlich der sowohl aus eigener Bewegung, als auf die Bitte derjenigen, die Vererbung nachzusuchen, gestifteten Majorate zu beobachten sind; der dritte, von den Wirkungen der Stiftung der Majorate wobei unter andern festgesetzt ist, daß diejenigen, welchen die Titel von Herzogen, Grafen, Baronen oder Rittern gesetzlich zukommen, oder jene, welchen die Stiftung eines Majorats bewilligt worden ist,

binnen Monatsfrist folgenden Eid abzulegen: „Ich schwöre, treu dem Kaiser und seiner Dynastie zu seyn, den Konstitutionen, Gesetzen und Verordnungen des Reichs zu gehorchen, Sr. Majestät als guter, redlicher und treuer Unterthan zu dienen, meine Kinder in den nämlichen Gesinnungen der Treue und des Gehorsams zu erziehen, u. zur Vertheidigung des Vaterlandes zu marschieren, so oft dessen Gebiet bedroht ist, oder Sr. Majestät sich persönlich zur Armee verfügen;“ der 4. Titel handelt von der Erlaubniß, die den Majoraten gewidmeten Güter zu veräußern, von den Förmlichkeiten dieser Veräußerung und der Wiederanlegung der Selber; 5. Titel endlich enthält allgemeine Verfügungen. — Da in dem zum ersten Titel gehörigen 11. Art. obigen Statuts festgesetzt wird, daß zur Prüfung der Gesuche um Vererbung der Titel, mittelst gestifteter Majorate, dem Erzkanzler des Reichs ein aus 3 Senatoren, 2 Staatsräthen, 1. General-Prokurator und 1. General-Sekretär bestehendes Konseil, unter dem Namen, Siegelkonseil der Titel, beigegeben werden soll, so hat der Kaiser durch ein gleichfalls von dem heutigen Moniteur bekannt gemachtes Dekret vom 12. d. die Senatoren Germain-Garnier, St. Martin und Colchen, die Staatsräthe d'Hauterive und Portalis, den Requeten-Meister Paquier, als General-Prokurator, und den Auditor Dudon, als General-Sekretär, zu Mitgliedern dieses Konseils ernannt, und zugleich weiter verfügt, daß dieses Konseil sich bei dem Fürsten Reichserzkanzler versammeln, u. binnen drei Tagen den Entwurf eines Reglements über die Ordnung seiner Arbeit vorlegen soll. — Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien ist der Großherzog von Berg in Valladolid angekommen.

Dänemark.

Köbenhavn, vom 14. März.

Hier ist Folgendes gedruckt erschienen: „Zur allgemeinen Berrühniß des Reichs und jedes treuen Unterthans, gefiel es dem Allerhöchsten unsern theuren und vielgeliebten Landesvater, Sr. Königliche Majestät, Christian den Siebenten, durch einen Nervenschlag, am Sonntage, den 13. März, des Morgens um acht Uhr, im 60. Jahre Seines Alters und in 43. Jahre Seiner Regierung zur ewigen Ruhe abzurufen.“ — In dieser Anleiung wurde hier in Köbenhavn an selbigem Tage des

Nachmittags vor Sr. Königl. Majestät Palais von Sr. Excellenz dem Staatsminister, Herrn Geheimerath Grafen von Schimmelmann, der Tod des Königs Christian des Siebenten proklamirt, und Friedrich der Sechste wieder als König ausgerufen, und hierauf von der Garnison, welche sich auf dem Paradeplatz versammelt hatte, der Eid der Treue abgelegt. — Gleich nach dem Hintritt des hochseligen Königs ward der täglich aufwartende Kammerjunker desselben, Herr von Stemann, als Courier nach Kopenhagen gesandt, um diese traurige Nachricht Sr. jetzt regierenden Majestät, Friedrich dem Sechsten zu überbringen.

Schweden.

Stokholm, vom 8. März.

Wir haben hier keine frische Nachrichten aus Finnland. Aus den bekannt gewordenen offiziellen Berichten sehen wir, daß das Hauptquartier unserer Armee am 29. v. M. zu Tawestehus war. Es heißt, daß die in Abo befindliche Abtheilung unserer Scherenflotte bey Annäherung der Russen verbrannt sey. Es scheint nicht, daß unsere Regierung gesonnen sey, Verstärkung nach Finnland zu senden. Unsere Hauptmacht zieht sich gegen Schemen und Norwegen hin. General-Lieutenant Armfeldt hat das Commando einer Reserve-Armee erhalten, welche sich etwa 10,000 Mann stark bey Derebro zusammen zieht. Generalmajor Dibull ist zum General-Adjutanten für die ganze Armee ernannt. Der König wird heute von Grppsholm hieselbst erwartet.

Schreiben aus dem Schwedischen,
vom 5. März.

Nach den an Se. Schwedische Majestät von dem General-Lieutenant Klingsport eingegangenen Berichten sind die Russischen Truppen am 21. Februar an drey Orten, bey Abborforts, Kietlig und Anjala, über die Finnische Gränze gegangen und nach einigen kleinen Vorposten-Gefechten, wobei unter andern das Bataillon Nyland zwei Tode und einige Verwundete hatte, nach Pernä vorgezogen. — General Buchövdén hat bei seinem Einmarsch in Schwedisch Finnland eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner dieses Landes zur Ruhe ermahnt, und ihnen sagt: „Sein Monarch sehe sich genöthigt, dieses Land in Besitz zu nehmen, um sich eine Bürgschaft

zu verschaffen, wenn Se. Schwedische Majestät sich ferner weigere, die billigen Friedensbedingungen anzunehmen, die ihm unter russischer Vermittlung vom französischen Kaiser vorgelegt worden seyen. Das schwedische Finnland ist, heißt es ferner darin, einstweilen als eine eroberte russische Reichs-Provinz betrachtet; ein jeder Beamte wird, die gebornen Schweden ausgenommen, in seinem Beruf bestätigt; alles, was zum Truppenunterhalt erforderlich ist, soll mit barem Gelde bezahlt, u. die gewöhnlichen Kron-Abgaben unverändert bleiben.

Die russ. große Flotte, wie die Flotille, wogt nun ganz ausgerüstet auf den Gewässern der Ostsee. Ein großer Plan scheint die Streitkräfte auf dem Meere, immer so in Handlung zu setzen, daß sie zugleich die Unternehmungen, der Russischen, Französischen und Dänischen Landmacht begünstigen. —

Rußland.

Petersburg, vom 24. Februar.

Von Seiten unsers Hofes ist nunmehr folgendes in Hinsicht gegen Schweden erschienen:

Declaration.

Als der Kaiser die Gewaltthätigkeit erfuhr, welche sich England gegen Dänemark erlaubte, so ließ Er, mit Recht darüber aufgebracht, seinem Charakter getreu und auf das Wohl seines Reichs stets sorgfältig bedacht, dem König von Großbritannien zu erkennen geben, daß Er bey diesem schmählischen Verfahren, bey diesem beyspiellosten Raub nicht gleichgültig bleiben könne, den sich England gegen einen König, seinen Verwandten, seinen Freund und den alten Allirten Rußlands, erlaubt hatte. Se. Kais. Maj. theilten diesen Entschluß dem König von Schweden in einer Note mit, die am 24. Sept. des vorigen Jahrs dem Ambassadeur desselben übergeben wurde. — Ein im Jahre 1780. zwischen der Kaiserin Catharine und dem Könige Gustav dem Dritten contrahirter Traktat, und ein zweiter, der 1800 zwischen dem Kaiser Paul und dem jetzt regierenden Könige geschlossen worden, enthielten die gegenseitige förmliche Verpflichtung: den Grundsatz aufrecht zu erhalten, daß die Ostsee ein geschlossnes Meer ist, und dies Meer und dessen Küsten vor allen Feindseligkeiten und Gewaltthätigkeiten zu bewahren und zu dem Ende

alle in ihrer Macht befindlichen Mittel anzuwenden. Indem Se Maj. diese beide Traktaten erwägen, so hielten Sie sich nicht nur für befugt, sondern selbst für verpflichtet, von Schweden dessen Cooperation gegen England zu reclamiren. — Der König läugnete die angeführten Verpflichtungen nicht ab; allein er verweigerte jede Cooperation, so lange die Französischen Armeen sich nicht von den Küsten der Ostsee entfernt hätten und die Häfen Deutschlands nicht dem Englischen Handel offen wären. — Es war die Frage davon, die von England begangene Gewaltthätigkeit, die ganz Europa aufgebracht hat, zu unterdrücken. Der Kaiser verlangte von dem Könige von Schweden dessen auf Traktaten gegründete Cooperation, und, statt aller Antwort, schlug ihm dieser Monarch vor, die Ausführung der erwähnten Traktaten bis auf einen andern Zeitpunkt hinaus zu setzen, sich jetzt dahin zu verwenden, England den Handel aller deutschen Häfen zu verschaffen, mit einem Wort, eben dem England zu dienen, gegen welches Vertheidigungs-Maasregeln ergreifen werden sollen. Es ist folglich schwer, die Parteilichkeit des Königs von Schweden für England stärker zu beweisen, als es von ihm selbst geschieht.

Unterm 16. Nov. ließen Se. Maj. eine zweite Note übergeben, worin dem Könige in Erinnerung gebracht ward, daß Allerhöchstdieselben mit England gebrochen hätten und durch welche man den König von neuem um seine Cooperation ersuchte. — Diese Note blieb fast zwei Monate unbeantwortet, und die Antwort, welche endlich am 8. Januar dem Ministerio Sr. kais. Maj. übergeben ward, trägt das Gepräge der Vorhergehenden. — Weit entfernt, sich über Seine Mäßigung Vorwürfe zu machen, ist es vielmehr dem Kaiser angenehm, bisher alle mögliche Mittel erschöpft zu haben, um Se. Schwedische Maj. zu dem einzigen, Ihren Staaten angemessenen System zu bewegen; der Kaiser aber ist endlich seinen Vorkern, so wie der Sicherheit seines Reichs schuldig die das höchste Gesetz ist, die Cooperation Schwedens mit Rußland und Dänemark gegen England nicht länger eine unentschiedne Frage seyn zu lassen. — Der Kaiser ist benachrichtigt, daß das Cabinet von St. James Dänemark durch Furcht wieder mit seinem System zu verbinden gesucht, und es bedroht hat, daß der König von Schweden Truppen nach Seeland senden würde, wogegen diesem der Besitz von Norwegen zugesichert werden sollte. — Da der Kaiser ferner erfahren hat, daß, wie ihn der König ohne Antwort ließ, er ungeheim eine Allianz zu London unterhandelte, so haben Se. Maj. eingesehen, daß das Wohl ihres Reichs schlecht gesichert seyn würde, wenn, indem der Kampf zwischen England und Rußland anfieng, der König von Schweden, dieser Nachbar der Russischen Staaten, mit dem Anschein der Neutralität die Gesinnungen seiner bekannten Ergebenheit für England eine Zeitlang bedecken wollte. Se. kais. Maj. können die Lage Schwedens in Rücksicht Rußlands nicht unbestimmt

lassen und können folglich dessen Neutralität nicht wagen — Da die Dispositionen des Königs klar erwiesen sind, so bleibt also Sr. kais. Maj. nichts weiter übrig, als unverzüglich zu all den Mitteln zu schreiten, welche die Vorsehung ihnen anvertraut hat, um das Wohl Ihres Reichs zu sichern, und Sie thun dies dem Könige und ganz Europa kund. — Indem der Kaiser so die Pflichten erfüllet, die ihm das Wohl seines Reichs auferlegt, ist er bereit, die zu ergreifende Maasregeln in eine Maasregel der Klugheit zu verwandeln, wenn sich der König unverzüglich mit Rußland und Dänemark verbinden will, um bis zum Seefrieden England die Ostsee zu verschließen. Er ladet selbst, und zwar zum letztenmal, mit aller Wärme wahrer Freundschaft den König, seinen Schwager, ein, nicht länger anzustehen, seine Verpflichtungen zu erfüllen und das System anzunehmen, welches dem Interesse der Nordischen Mächte angemessen ist. — Was hat übrigens Schweden gewonnen, seitdem sein Monarch dem Interesse Englands ergeben ist? — Nichts würde den Kaiser mehr betrüben, als Schweden und Rußland veruneinigt zu sehen, und es hängt noch von Sr. Schwedischen Maj. ab, eine Parthey, aber auf der Stelle, zu ergreifen, welche die beiden Staaten in genauer Allianz und in völliger Eintracht erhalten würde. Gegeben zu St. Petersburg, den 10. Febr. 1808. — Vorstehende Declaration ist von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Grafen von Romanzoff, dem hiesigen fremden Gesandten in Französischer Sprache mitgetheilt worden.

Schreiben aus Petersburg, vom 27. Febr.

Der Schwedische Ambassadeur, Baron Stedingk, hat gestern Pässe zur Abreise gefordert. Die Russischen Truppen haben bereits die Stadt Lowisa im Schwedischen Finnland besetzt; das Hauptquartier der Russischen Armee ist in Friedrichshamm. Sie wird von dem General von der Infanterie, Grafen Burhövden, en Chef kommandirt.

R i g a, vom 2. März.

Gestern ist ein Schwedischer Courier, von Petersburg kommend, hier durchpassirt, der den Ausbruch des Kriegs mit Schweden außer Zweifel setzt. Der Schwedische Ambassadeur, Baron Stedingk, verläßt unsern Hof und unsere Truppen sind bereits in Schwedisch Finnland eingetroffen.

Carlruhe. [Mähmädchen.] In No. 370. erbietet man sich vom 23. April an, Mädchen das Weißnähen aus dem Fundament zu lernen.

Schreck. [Mineral = Wasser zu verkaufen.] Unterschiedene machen hiemit die Anzeige, daß sie bey dem eintretenden Frühjahr wiederum ein vollständiges Lager von frischem Selters- und Tachinger Mineralwasser in ganzen und halben Krügen besitzen, und billigst mögliche Preise halten werden.

Cramer und Kompagnie.